

Energie Zürichsee-Linth ist mit Power unterwegs

Energie Zürichsee-Linth blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2017 zurück. Dank Kundenzuwachs und kühleren Temperaturen konnte der Absatz auf einen neuen Rekordwert gesteigert werden.

Das Unternehmen Energie Zürichsee-Linth (EZL) konnte seinen Energieabsatz im vergangenen Jahr bei Privat-, Gewerbe- und Industriekunden ausbauen. Begünstigt wurde dieser Sachverhalt durch die deutlich tieferen Temperaturen im Vergleich zum Vorjahr und den Kundenzuwachs, wie das Unternehmen mitteilt.

Der Gasabsatz bewegt sich mit 569,8 Gigawattstunden auf einem Rekordhoch (+5,6 Prozent gegenüber Vorjahr). An den acht Tankstellen in der Region wurden zudem über 2,5 Gigawattstunden Treibstoff an Mobilitätskunden abgegeben (eine Zunahme von mehr als 10 Prozent gegenüber Vorjahr).

Am Konzernumsatz von 49,5 Millionen Franken ist die EZL mit 40 Millionen (80 Prozent) das Schwergewicht innerhalb der Gruppe. Die verbleibenden 20 Prozent werden von den beiden Tochtergesellschaften, Lampert Heizungen AG (Rapperswil-Jona) und MZ Sanitär + Heizung AG (Lachen), beigesteuert.

Höhere Dividende in Aussicht

Die Ebit-Marge wurde auf Konzernstufe von 9,3 auf 10,4 Prozent verbessert. Und der Reingewinn um 47,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 4,3 Millionen gesteigert. Hauptgrund sei der Wegfall des ausserordentlichen Aufwandes im Rah-

men des «Going Public», der das Vorjahresergebnis negativ beeinflusst habe.

Die EZL entwickelt ein Fernwärmenetz ab der ARA in Jona. Mit dem Abwasser soll künftig das ganze Quartier Langrüti nachhaltig versorgt werden. Die Planung für eine Biogas-Anlage bei der ARA Obersee in Schmerikon werde Ende Frühling abgeschlossen. Die Inbetriebnahme ist für Herbst vorgesehen.

Vom guten Geschäftsgang sollen auch die Aktionäre profitieren. An der Generalversammlung am Donnerstag, 1. März, wird der Verwaltungsrat eine Dividende von 50 Franken pro Aktie (+33,33 Prozent gegenüber Vorjahr) beantragen. (RED)



Erfolgreich wie die SCRJ Lakers: Hansruedi Müller, VR-Präsident der EZL, und CEO Ernst Uhler freuen sich über das Ergebnis.